№ 6327. Montag, 17. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 15. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster K. preußischer Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 28,671. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 39,396 und 71,861. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 12,596 und 75,554.

40 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2267 4347 7789 9308 11,288 12,315 15,192 16,563 19,654 24,077 26,437 27,541 33,335 34,005 34,115 36,916 44,111 46,951 50,160 54,191 57,471 59,822 59,943 62,497 65,283 68,943 69,770 69,921 71,373 72,605 75,698 78,135 79,947 85,392 87,677 89,493 89,615 92,878 92,971 und 94,679.

58 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 20 1545 2149 4017 4732 5783 6382 7790 8615 11,458 13,310 19,746 20,032 21,912 24,267 32,143 32,397 32,886 33,443 36,055 41,791 42,267 42,384 42,573 43,992 48,609 50,168 50,710 54,328 54,826 55,124 55,653 57,801 58,587 50,907 60,330 60,931 61,681 62,011 62,466 63,394 63,928 68,263 68,275 68,723 69,267 72,203 72,960 75,176 77,102 78,329 80,032 87,815 87,849 91,014 93,293 93,994 und 94,133.

71 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2 221 843 1092 2051 3328 4376 5299 6186 7784 9792 10,681 12,779 13,724 15,536 16,012 18,058 18,834 19,187 22,129 22,459 24,025 25,369 31,167 31,914 33,372 36,903 38,543 38,988 39,637 41,836 42,291 43,441 44,542 44,798 48,686 49,643 50,491 50,926 51,892 53,353 53,506 53,547 57,520 58,759 59,760 61,750 62,292 65,381 65,849 65,892 66,306 71,203 71,879 75,390 75,915 76,387 77,042 77,570 77,880 81,584 81,992 82,232 82,721 84,212 86,828 88,477 88,598 89,166 90,410 und 94,035.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 14. October beendeten Ziehung der 6. Klasse fielen 2 Gewinne von 1000 fl. auf No. 5 und 22,466. 1 Gewinn von 300 fl. auf No. 25,751. 6 Gewinne von 200 fl. auf No. 2010 2860 6336 9771 10,502 25,683. Von den für die 10 letzten Nummern bestimmten Prämien fiel eine von 100 fl. auf No. 3664, eine von 120 fl. auf No. 24,287, eine von 160 fl. auf No. 17,806, eine von 200 fl. auf No. 11,283, eine von 250 fl. auf No. 12,334, eine von 350 fl. auf No. 6210, eine von 600 fl. auf No. 7786, eine von 1000 fl. auf No. 4089, eine von 2000 fl. auf No. 8857, eine von 3000 fl. auf No. 13,326.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Hamburg, 17. Oct. Die „Börsenhalle" schreibt: Der neue Dampfer der Hamburg-Newyorker Linie, „Thuringia", verließ am 11. Greenock, traf in der Nähe von Helgoland die französische Flotte und kehrte deshalb zurück; er traf gestern in Grimsby ein.

(Officiell.) Auch bei Dünkirchen hat sich eine französische Flotte gesammelt. Diese Nachricht, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen eines französischen Geschwaders in der Nordsee, veranlaßte das Generalgouvernement, die sofortige Beseitigung der inneren Schiffszeichen und die Wiederherstellung der Schiffssperre zu befehlen. Die Beobachtungsstationen vor der Elbemündung haben auch gestern keine feindlichen Schiffe gesehen.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Schwerin, 17. Oct. Hier eingegangenen Nachrichten vom Großherzog von Mecklenburg zufolge sind in Soissons 4000 Gefangene gemacht worden. Der Einzug der Truppen in die Festung sollte gestern Nachmittag stattfinden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 16. October. Das „Echo du Parlament" meldet aus Nancy, daß vor einigen Tagen General Boyer, erster Adjutant des Marschalls Bazaine, Metz verlassen habe, um sich in das Hauptquartier des Königs nach Versailles zu begeben; man glaubt, daß es sich um Unterhandlungen wegen der Capitulation von Metz handelt.

Tours, 16. Octbr. (Indirect bezogen.) Ein Circularschreiben der Regierung fordert die Präfecten und die Vertheidigungscomités auf, sich jeder Maßregel zu enthalten, durch welche die Arbeiten der Bewaffnungscomission gehemmt werden könnte. — Ein Schreiben Gambetta's an General Cambriel in Belfort zeigt die Ernennung Garibaldi's zum Commandanten der Freicompagnien der Vogesen sowie einer Brigade Mobilgarde an. — Eine von der Regierung veröffentlichte Depesche vom 15. Oct. meldet: Beaugency scheint vom Feinde geränmt worden zu sein. Die Preußen haben sich aus Ecouis, wo sie in Stärke von 800 Mann Infanterie und einem Cavallerieregimente standen, gegen Gisors zurückgezogen. — Die Regierung läßt eine Depesche aus Chaumont von heute veröffentlichen, nach welcher Keratry, der am 11. Morgens Paris verlassen, bei Bar-le-Duc mittelst Luftballons eingetroffen ist. Bei der Landung des Ballons wurde derselbe am Kopfe verwundet. Keratry wurde in Tours erwartet. — Am 13. fand ein Ausfall aus Paris gegen Bagneux und Chatillon statt, bei welchem sich die Mobilgarden von Aube und Cote d'or ausgezeichnet haben sollen. Dampierre, Commandant der Mobilen des Aube-Departements, wurde bei dem Ausfall getödtet. Die Forts Montrouge, Vanves und Issy deckten den Rückzug durch ein gut gezieltes Feuer.

Brüssel, 16. Oct. Ueber Lille sind aus Paris vom 12. d. Nachrichten eingetroffen über den Stand der Proviantirung. Es wird angenommen, daß der Vorrath an Schlachtvieh in den ersten Tagen des November zu Ende gehen wird. Dagegen ist an Getreide noch bis zum 1. Januar Vorrath vorhanden. Salz und Brennmaterial beginnen jedoch bereits zu fehlen. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelei nimmt überhand.— Die aus Tours eingetroffene neueste Nummer der „Gazette de France" setzt die Polemik gegen die Regierung fort. Der hauptsächlichste Vorwurf ist die Vertagung der Wahlen zur Constituante. Das Blatt beklagt auch aufs Tiefste die stattgehabten Verhaftungen und Absetzungen verdienstvoller Generale und anderer höherer Offiziere, sowie den Mangel an Energie gegenüber dem Treiben in Lyon.

Bremen, 16. October. Die Besorgnisse, welche man anläßlich der Anwesenheit der französischen Flotte in der Nordsee wegen der von Amerika erwarteten hiesigen Lloyddampfer hegte, stellen sich als unbegründet heraus. Der Dampfer „Herrmann" ist bereits Dienstag, der Dampfer „Frankfurt" ist gestern hier eingetroffen. Gestern ist der Dampfer „Deutschland" nach Newyork abgegangen.

München, 16. October. Sicheren Vernehmen nach ist die Einberufung des Landtags auf Mitte November in Aussicht genommen.

Danzig, den 17. Oktober.

Nach allen Seiten schieben sich von dem Gros unserer Armee jetzt detachirte Heersäulen hinaus, um gründlich aufzuräumen im feindlichen Lande. Was das erste bayerische Corps so eben an den Ufern der Loire vollendet, damit ist das 14. (v. Werder) am Westabhang der Vogesen beschäftigt, und nördlich von Paris beginnt das 13. (Mecklenburg) die gleiche Arbeit vor Beauvais, Amiens, Soissons. Das war nothwendig und unaufschiebbar. Denn wir dürfen uns es nicht verhehlen, das Volk war aufgestanden aller Orten, zwar keine levée en masse, wie Gambetta sie fordert, aber doch immer in genügender Zahl hatten Wilddiebe, Arbeiter, ländliche Bursche und jene Jugend, der Kampf und Abenteur stets willkommene Dinge sind, sich erhoben, um unseren Truppen und mehr noch unseren Communicationen Unsicherheit, Unbequemlichkeiten, Verlegenheit zu bereiten. Die große Arbeit mußte der kleineren vorangehen und so hat man sich denn, gleich wie damals im ersten Aufmarsch an der Grenze, im Juli, auch jetzt nicht stören lassen, hat Paris cernirt, Toul und Straßburg genommen ohne jene bewaffneten Wildfänge sonderlich zu beachten. Diese Ruhe, Klarheit, Planmäßigkeit aller Dispositionen des großen Hauptquartiers ist so bewundernswerth durch das was sie unterläßt, wie durch das was sie thut. Denn kaum war die gebotene wesentliche Arbeit beendet, so ging's sofort an's Säubern, mit welchem Effecte, das lehrten die letzten Telegramme. Der Erfolg v. d. Tann's stellt sich in seinen Resultaten noch wichtiger dar, als vorher veranschlagt; es ist die Zertrümmerung der ganzen Loirearmee, die allerdings nach und nach in's Treffen geführt zu sein scheint. Der Auftrag v. Werders scheint sich darauf zu beschränken, das in unserm Besitz befindliche Gebiet klar zu halten und jede feindliche Regung über seine Grenzen hinauszudrängen. Sollte der Krieg sich verlängern, so steht jedenfalls ein offensiver Vormarsch auf die Rhonelinie bevor, dazu reichen indessen 30—40,000 Mann nicht hin, das ist eine Aufgabe, die wohl reservirt bleibt, falls sie überhaupt noch nothwendig erachtet werden sollte. Jeden Feind über die Grenzen des wiedergewonnenen deutschen Bodens hinauswerfen, das ist jetzt die Hauptsache, dazu werden Breisach, Schlettstadt, Belfort, Mömpelgard genommen mit Hilfe unserer altpreußischen Landwehren.

Paris hält sich besser als irgendwer erwartet hat. Nicht nur die Zeitungsleser und Wirthshauspolitiker, die ähnlich wie Percy Heißsporn, nicht ruhig zu Bette gehen können, ohne eine französische Armee vernichtet, einen Potentaten gefangen, eine Festung bombardirt zu haben, nicht nur diese von Heißhunger nach Neuigkeiten und großen Siegen Ergriffenen, auch Militärs, auch das Hauptquartier vielleicht hat sich etwas getäuscht. Es war aber ein Werk ohne Gleichen in der Geschichte, was man unternahm, eine Arbeit, für die es keine sichern vorherigen Berechnungen geben kann. Die Belagerung einer Stadt von 2 Millionen! Mit einiger Sicherheit mußte man auf den Hunger zählen, auf die Unmöglichkeit, solche ungeheure und eine so verwöhnte Menschenmasse zu verproviantiren. Dann auf innere Unruhen und Zwistigkeiten. Die lebhafteste, leicht entzündlichste Bevölkerung der Welt im Moment einer noch dazu unbeendeten Revolution

Carl Twesten †.

Der Tod Twestens ist überall in unserem Vaterlande mit tiefster Theilnahme aufgenommen worden. Preußen und Deutschland verliert in ihm einen der bedeutendsten parlamentarischen Vorkämpfer. In der Geschichte unserer Verfassungsentwickelung wird sein Name immer unter den ersten glänzen. Twesten besaß scharfen Verstand, edlen Sinn, hohe Vaterlandsliebe. Seine Ueberzeugungstreue war unerschütterlich, niemals hat es für ihn eine andere Richtschnar gegeben, als das, was er als das Rechte erkannt hatte. Dies sowie seine große Liebenswürdigkeit und seine bei allen anerkannten Verdiensten stets sich gleich bleibende Bescheidenheit haben ihm bei seinen Collegen in allen Parteien Liebe und Achtung, bei Allen, die ihn kannten, ein dankbares Angedenken bereitet. T.'s öffentliches Leben ist aufs engste mit unserm Verfassungsleben verwachsen; eine volle Würdigung seiner Verdienste muß einer ausführlichern Darstellung vorbehalten bleiben. Für heute beschränken wir uns auf eine kurze Zusammenstellung seiner Lebensdaten.

Carl Twesten, der Sohn des greisen Consistorialrath T. in Berlin, war am 22. April 1820 zu Kiel geboren, machte seine juristischen Studien zu Berlin und Heidelberg und trat als Referendar zu Naumburg a. d. S. in den Staatsdienst. Nachdem er hierauf seit 1845 als Assessor beim Kammergericht zu Berlin und als Kreisrichter zu Wittstock thätig gewesen, erhielt er 1855 die Stelle eines Stadtgerichtsraths zu Berlin. Eine politische Broschüre, in welcher er das Programm der sich damals bildenden Fortschrittspartei entwickelte, hatte 1861 ein Duell mit dem General v. Manteuffel zur Folge, in welchem er eine schwere Verwundung am rechten Arme davontrug. In demselben Jahre in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, suchte er 1862 bei Beginn des Verfassungsconflicts einen Ausgleich zwischen Regierung und Volksvertretung auf Grund der Militairreorganisation mit Abkürzung der Dienstzeit herbeizuführen. Seine rednerische Thätigkeit auf Seiten der Opposition zog ihm wiederholte Anklagen zu. Die Rede, welche Twesten 1865 im Abgeordnetenhause über die preußische Justizverwaltung hielt, veranlaßte den Conflikt über die Redefreiheit der Abgeordneten. Da das Obertribunal für die Zulässigkeit der Anklage entschied, begann ein langwieriger Prozeß, der erst im Jahre 1868 seine endgiltige Entscheidung mit der Verurtheilung Twestens in eine Geldstrafe fand. Inzwischen war wegen der Rede, die Twesten über den ersten Tribunalsbeschluß gehalten hatte, ein zweiter Prozeß gegen ihn eingeleitet worden, der ebenfalls erst 1868 sein Ende erreichte. Im Hause der Abgeordneten war Twesten vielfach als Berichterstatter thätig, besonders in Angelegenheiten des Budgets, über Adressen, 1863 und 1865 über die schleswig-holsteinsche Angelegenheit, 1866 über das Indemnitätsgesetz und das Wahlgesetz zum norddeutschen Reichstage, 1867 über die Verfassung des Norddeutschen Bundes. Nach dem Kriege von 1866 trat er aus der Fortschrittspartei aus, und war einer der Begründer der nationalliberalen Partei in Preußen. Auch gehörte er dem constituirenden und dem ersten ordentlichen Reichstage des Norddeutschen Bundes an. In ersterm übte er eine wesentliche Thätigkeit bei der Feststellung der Bundesverfassung; im zweiten war er unter Anderm Referent über das Militärgesetz. In den verschiedenen parlamentarischen Versammlungen trat er besonders als Redner über politische und finanzielle Fragen auf. Literarisch hat sich Twesten, außer durch einige politische Broschüren, durch eine kleine Schrift: „Schiller in seinem Verhältnisse zur Wissenschaft" (Berl. 1863) und verschiedene Beiträge zu den „Preußischen Jahrbüchern" (z. B. über den preußischen Beamtenstand) bekannt gemacht. Im Mai 1868 beantragte er nach Beendigung der anhängig gemachten politischen Prozesse seine Entlassung aus dem Justizdienst, die ihm gewährt wurde. In den letzten Jahren kränkelte er fortwährend, so daß er sich von seiner parlamentarischen Thätigkeit ganz zurückziehen mußte.

Am Freitag Nachmittag ließ sich Twesten noch aus den „Nibelungen" vorlesen und unterhielt sich mit seiner Mutter darüber; um 6 Uhr nahm er in voller Geistesklarheit Abschied von den Seinigen, um 9 Uhr verschied er. Die Beerdigung wird Dienstag 11 Uhr aus dem Hause seines Vaters (Potsdamerstraße), wo T. in den letzten Jahren wohnte, stattfinden und zwar unter allgemeiner Betheiligung der Berliner Bevölkerung.

Die Lücke, die durch Twestens Hinscheiden in dem Reichstage und dem Abgeordnetenhause entstanden, wird schwerlich so bald auszufüllen sein.

* Ein Husarenstreich.

Es ist bereits früher mitgetheilt, daß von dem Unteroffizier Mac Lean mit 7 Mann des hiesigen 1. Leibhusaren-Regiments am 18. September Versailles zuerst in Besitz genommen sei. Der nähere Vorgang wird in einem uns zur Einsicht gegebenen Privatbriefe wie folgt mitgetheilt:

Am 18. September lag während des Gefechtes bei Bièvres von unserer Schwadron der erste Zug auf Vorposten. Schon Vormittags hatten wir ein kleines Scharmützel mit feindlichen Lanciers gehabt, wobei wir 6 tödteten und 1 Pferd erbeuteten. Alsdann erhielt ich den Befehl, mit 7 Mann eine vor uns liegende Schlucht zu passiren und feindliche Colonnen, welche auf einem in der Nähe befindlichen Berge stehen sollten, zu recognosciren. Nachdem ich mit meiner Patrouille über 1 Meile geritten war und von feindlichen Truppen nichts bemerkt hatte, erfuhr ich von einem Bauern, daß Versailles nur noch 1¼ Meilen entfernt wäre. Hier hoffte ich etwas von dem Feinde zu erfahren. Ein Dorf nach dem andern wurde abgesucht und schließlich Versailles glücklich erreicht. Als wir uns den Thoren der Stadt näherten, stürzte Alles in wilder Flucht hinein. Die Thore wurden geschlossen und ich sah die Wache ins Gewehr treten und einige Evolutionen damit machen. Da wir bereits auf ein paar hundert Schritt herangekommen und also den feindlichen Kugeln, wenn sie trafen, verfallen waren, ich es jedoch vorzog, eine von vorn in die Brust, als in den Rücken zu erhalten, feuerte ich meine Leute an und sprengte gegen das Thor, indem ich auf Französisch der Wache zurief: man solle sofort die Thore öffnen und unnützes Blutvergießen vermeiden; wenn man mich nicht einließe, würde ich das Thor forciren und die Stadt bestraft werden. Der Commandant der Wache ließ sich düpiren, nicht Feuer auf mich zu geben, sondern das Thor ein wenig öffnen, um mit mir zu unterhandeln. Ich war sofort mit meinem Pferde zur Hälfte im Thor und bedeutete dem Commandanten, ich wollte mit den höchsten Civil- und Militärbehörden sprechen. Der Nationalgardeoffizier betheuerte, er dürfe Niemanden passiren lassen. Ich drohte wieder mit großer Heeresmacht, die hinter uns stände. Nach mehreren Verhandlungen erlangte ich endlich für mich und 2 Gefreite den Eintritt. Ich ließ die Schlüssel abziehen und auf die Erde legen und das Thor anlehnen und stellte alsdann von meiner Kriegsmacht 2 Mann als Vedetten daneben, die übrigen 3 ließ ich als Reserve ein paar hundert Schritt zurückgehen. Mir kam hierbei, wie überhaupt, mein großer Bart vortrefflich zu statten, ebenso die Kenntniß der französischen Sprache. Der Offizier der Nationalgarde am Thor hielt mich für einen preußischen Obersten und theilte dies auch den Andern mit. Ich suchte zunächst, da mir die Gewehre der Wache unheimlich waren, die Entwaffnung derselben zu erreichen. Da dies aber mit 2 Mann gegen 20 bis 30 einige Schwierigkeiten hatte, so suchte ich den Offizier wieder durch Zureden dazu zu bewegen, um Blutvergießen zu vermeiden. Anfangs sträubte er sich sehr dagegen und zeigte mir, daß die Flinten — ungeladen

konnte nicht ruhig bleiben während eines vollen Monats. Paris hat sich selbst übertroffen, der erste Monat der Cernirung ist morgen vorüber und es hält sich, einige unwesentliche Unruhen abgerechnet, wenigstens bis heute, correct, tüchtig. Es mindert unseren Ruhm durchaus nicht, wenn wir auch dem Feinde den verdienten lassen. Der eigentliche Angriff verzögert sich. Die angegebenen Gründe dafür sind alle glaublich, wirken vielleicht auch alle zusammen, um den Aufschub zu motiviren. Die Placirung des Geschützes kostete erhebliche Zeit, außerdem soll Graf Bismarck die Frist zu verlängern suchen, hoffend, daß ein Ausweg gefunden werde, der das Bombardement erspart. Gewiß verzichtet Jeder gern auf den historischen Ruhm, die schönste Stadt der Welt zerstört und eingeäschert zu haben, zumeist König Wilhelm, dessen edler Sinn vor der Vorstellung zurückbeben mag, daß sein Name in Verbindung mit diesem furchtbaren Ereigniß auf die Nachwelt kommen soll. Solche Gesinnung, solches Zögern ehrt Monarch und Staatsmann mehr als Schlachtenruhm und diplomatische Meisterstücke. Aber es ist kaum zu hoffen, daß sie das gewünschte Resultat haben werden. Im Gegentheil als Schwäche, als Besorgniß legt das verblendete Volk sie aus und sobald dieses letzte Mittel nicht verfängt, muß dann das Verhängniß sich vollziehen mit der Energie und Präzision, welche die Sicherheit des Erfolges verbürgt. Dann ist das Verderben unvermeidlich, denn der Gedanke, der die Heerführer zögern ließ, ist leider ein richtiger; sie werden voraussichtlich nicht eher in Paris einziehen, ehe nicht die herrliche, glänzende Stadt in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt ist.

✱ Berlin, 16. Oktober. Das Unfehlbarkeitsdogma, welches die Ultramontanen als Herausforderung der ganzen civilisirten Welt entgegengeschleudert und zugleich als Zankapfel in ihre eigene Kirche geworfen, scheint jetzt auch noch dazu dienen zu sollen, um zu versuchen, wie weit der Staat geneigt ist, sich den Prätensionen des katholischen Kirchenregiments zu fügen. Es ist bereits mitgetheilt, daß der Erzbischof von Köln die Professoren in Bonn, welche die Unterschrift unter den Revers, der die Anerkennung der Unfehlbarkeit enthält, verweigert haben, mit der Suspendirung vom Amte bedroht. Diese Herren sind Lehrer an einer preußischen Universität und wir können von Hrn. Mühler, trotz alledem was bisher von ihm bekannt geworden, nicht glauben, daß er einen solchen Uebergriff des Episcopats in die Functionen des Staates dulden wird. — Die sonst gut orientirte Correspondence de Berlin, die notorisch Beziehungen zum Ministerium hat, bemerkt heute, die deutsche Frage sei moralisch, prinzipiell gelöst, und es erübrige nur noch die Form festzustellen. Von München aus wird berichtet, daß auf Befehl des Königs in den nächsten Tagen eine Regierungsdarlegung der Haltung Bayerns in der deutschen Verfassungsfrage erfolgen werde. Dennoch erhalten sich wohlberechtigte Zweifel, ob es mit dem Eintritt der Südstaaten so ganz glatt abgehen dürfte. Namentlich darf man nicht vergessen, daß auch in Hessen immer noch das alte Regiment am Ruder ist, das schon innerhalb des Nordd. Bundes den Partikularismus — namentlich in der Aufrechthaltung besonderer Gesandtschaften — kräftig vertreten hat. — In der letzten Zeit hat ein sehr lebhafter diplomatischer Depeschenwechsel im Hauptquartier stattgehabt. Man glaubt hier, es handle sich um Vermittelungsvorschläge der Neutralen, unter denen Rußland sich jetzt besonders bemüht, den Friedensschluß anzubahnen.

— **Aus Versailles** vom 12. wird der „K. H. Z." berichtet: Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr sind hier zweiundzwanzig Gefangene von preußischen Ulanen eingebracht worden. Man hat die Individuen bei schmachvollen Verbrechen attrapirt. Den Zug führten zwei Priester an. Einer von ihnen war derselbe, der vor vier Tagen bereits ergriffen und an die Commandantur abgeliefert worden war. Er hat, wie sein Amtsbruder, einen preußischen Soldaten umgebracht, und dafür werden beide heute erschossen. Den Pfaffen folgten vier Deserteure, Preußen aus posenschen Regimentern. Zwei von ihnen, bereits bestrafte Individuen, werden ebenfalls erschossen. Einen Unteroffizier, der gleichfalls desertirt ist, hat man nicht ergriffen. Den Rest der Arrestanten bildeten französische Blousenmänner, die Mordversuche auf deutsche Soldaten gemacht haben. Sie werden vermuthlich mit Zuchthaus wegkommen. Alle waren aufs äußerste niedergeschlagen, nur der eine Priester nicht, der, wie neulich, so auch gestern noch versuchte, den Umstehenden seine Unschuld zu versichern. Das Publikum hatte von dem Zwischenfall, der in der Rue St. Pierre vor dem Justizpalast spielte, mit Ruhe Act genommen. Eine Patrouille von acht Mann genügte, um die Umstehenden zum Verlassen der Straße zu nöthigen.

— Auf Befehl des Königs werden von jetzt ab Requisitionen auf französischem Gebiet nicht mehr vorgenommen werden. Man will den feindlichen Boden so viel wie möglich schonen. Alles, was die Armee nöthig hat, soll direct von Deutschland bezogen werden; was zeitweilig fehlt, wird gegen Baarzahlung von den Einwohnern entnommen. Man sieht, die Kriegführung tritt sehr milde und nachsichtig auf. Hoffentlich erntet sie hiervon in Zukunft mehr Segen wie bisher. Es ist nämlich zu constatiren, daß innerhalb des occupirten Gebiets ununterbrochen hier und da Zusammenrottungen von zersprengten Mobilgarden stattfinden, durch welche das Leben unserer Soldaten ernstlich bedroht worden ist. Erst vor drei Tagen haben zwei Meilen von hier westwärts einige hundert Mobilgardisten eine Schwadron Husaren bei Nacht überfallen und über 100 Mann meuchlings umgebracht. In solchem Fall versteht sich die allerhärteste Strafe von selbst. Die vagabondirenden Halbbewaffneten hatten in Erfahrung gebracht, daß vielfach in ähnlichen Fällen Gnade vor Recht ergangen war, und diese Nachsicht haben sie schändlicher Weise auszubeuten gesucht.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein dem Pariser „Gaulois" entnommenes Tagebuch eines französischen Offiziers über die Belagerung von Paris. Dasselbe gesteht zu, daß Paris nur auf zwei Monate verproviantirt war. Der Feind rechne also richtig auf eine Aushungerung. Dies sei der Erklärungsgrund seiner Unbeweglichkeit, die seinem Interesse am besten diene. Die richtige Hoffnung der Belagerten beruhe auf einer kräftigen Offensive. Der Feind müsse schleunigst aus seinen Erdwerken delogirt werden, wenn auch mittels förmlicher Schlachten. Von Außen (Metz und Loire) hätte Paris keinen Entsatz zu erwarten.

— Der Verlust in den Gefechten vor Metz am 7. October beträgt nach offizieller Mittheilung 65 Offiziere und 1665 Mann.

— **Es sind während der förmlichen Belagerung von Straßburg acht verschiedene Geschützarten preußischerseits und deren vier badischerseits in Thätigkeit gewesen und zwar im Ganzen 241 Geschütze, nämlich: 30 lange gezogene 24-Pfünder, 12 kurze gezogene 24-Pfünder, 64 gezogene 12-Pfünder, 20 gezogene 6 Pfündern, 2 gezogene 21-Centimeter-Mörser, 19 50pfündige, 20 25pfündige und 30 7pfündige glatte Mörser; diesen sind zur Beschießung der Citadelle badischerseits hinzuzufügen 4 25pfündige Mörser, 8 60pfündige Mörser, 16 gezogene 12 Pfünder, 16 gezogene 24-Pfünder.** Von den genannten 241 Geschützen sind im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf in die Festung gefeuert worden und zwar 162,600 von den 197 preußischen und 31,122 von den 44 badischen Geschützen. Es sind somit in den 31 Tagen des förmlichen Angriffs auf Straßburg im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf, durchschnittlich also an jedem Tage 6249, in jeder Stunde 269, in der Minute fortlaufend 4—5 Schuß oder Wurf in die Festung gefeuert worden. (St.-A.)

— **Aus Doberan,** 14. Oct. wird mitgetheilt: Nach hierher gelangtem Befehl wird auch hier die Küstenbewachung in ihrem ganzen Umfange sofort wieder aufgenommen werden. Die Befestigungen in der Wohlenberger Wieck sind ununterbrochen mit großer Energie fortgeführt worden.

Kassel, 13. Oct. General Fleury, der den Kaiser auf Wilhelmshöhe besucht hatte, ist heute bereits wieder abgereist, wie man sagt nach St. Petersburg, wo General Fleury zuletzt franz. Gesandter war.

Oesterreich. Wien, 15. Oct. Der Herausgeber und Redacteur des hier erscheinenden slavischen Organs „Die Zukunft" wurde verhaftet.

England. London, 15. Oct. Die „Times" macht folgenden Friedensvorschlag: Nach Schleifung sämmtlicher elsässer und lothringischen Festungen sollen England, Rußland und Oesterreich mit jedem der beiden Kriegführenden einzeln und collectiv einen Garantievertrag abschließen, dem eventuel Angegriffenen beizustehen, wofern der Angreifende nicht früher die Vermittelung der Neutralen angerufen habe.

— **Aus Liverpool** wird gemeldet, daß daselbst gestern allgemein das Gerücht verbreitet war, England habe in Gemeinschaft mit Frankreich den Krieg gegen China erklärt.

— Eine Zuschrift an die „Times" giebt eine nicht gerade schmeichelhafte Beschreibung von den von hier abgegangenen Mitgliedern des irisch-französischen Ambulancen-Corps. Als ich am vorigen Donnerstag, sagt der Einsender, Morgens um 9 Uhr an dem Werft des St. Katharine Dock war, sah ich etwa hundert Gesellen von dem niedrigsten Abschaum aus den niedrigsten Vierteln Londons an Bord des Dampfers nach Havre eilen. Einige waren betrunken, Andere nüchtern, Einige jung, Andere alt, aber Alle sahen sie verliederlicht und hoffnungslos heruntergekommen aus. Die auf dem Werft beschäftigten Arbeiter, die nicht gerade aussahen, als ob sie leicht in Erstaunen gesetzt werden könnten, waren voller Staunen; Einige sagten: „die sollen gehen, um den Verwundeten zu helfen? Gott helfe ihnen selber!" und Andere schienen, ihren Bemerkungen nach, zu glauben, daß ihre eigentliche Mission darin bestehen werde, die Todten und Sterbenden zu berauben."

Frankreich. Tours, 15. Oct. (Auf indirectem Wege.) Der Vertreter für die auswärtigen Angelegenheiten in der hiesigen Regierungsdelegation hat unter'm 8. Oct. ein Circular erlassen, welches sich die Aufgabe stellt, die Beweisführung des Grafen Bismarck zurückzuweisen und „gestützt auf historische Thatsachen" den Nachweis zu liefern, daß das liberale Frankreich keinerlei Eroberungsvelleitäten gehabt und niemals die deutsche Einheit bekämpft habe. Ein weiteres Circularschreiben vom 10. Oct. sagt, die preußischen Ansprüche zeigten, daß Preußen die Absicht habe, Frankreich thatsächlich zu einer Macht zweiten Ranges zu erniedrigen. — Ein Decret vom 14. Oct. bestimmt, daß jeder Corps- oder Abtheilungscommandant vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, der sich vom Feinde überraschen ließ, oder welcher ohne von der Anwesenheit des Feindes unterrichtet zu sein, in ein Gefecht verwickelt werde. — Gambetta hat heute folgende Proclamation an die Bewohner der Stadt erlassen: „Mit unbeschreiblicher Freude verkündige ich Euch eine Nachricht aus Paris vom 12. d. Das Volk, das von Tag zu Tag heroischer wird, wurde ungeduldig hinter den Wällen der Stadt und wollte dem Feinde entgegengehen. Hier habt Ihr den Bericht über seinen „ersten Sieg!". Die Preußen sind aus den Stellungen, die sie seit 3 Wochen einnahmen, gedrängt worden. In der Richtung von St. Denis sind sie bis über Stains und Pierrefitte und Dugny zurückgeworfen. Wir haben Joinville, Creteil, Robigny und das Plateau von Avron wiedergenommen. Auch aus Bas-Meudon und St. Cloud ist der Feind vertrieben und bis nach Versailles zurückgegangen. Jetzt weiß der Feind, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Institutionen und seine Ehre zu retten. Mögen nun auch die Provinzen ihre Pflicht thun, wie Paris die seinige thut. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!" (Dieser angebliche erste Sieg ist bekanntlich bereits durch die offizielle militärische Nachricht aus Versailles vom 15. als Erfindung bezeichnet. Die Cernirungstruppen halten genau dieselben Stellungen inne, die sie am 19. September erreicht hatten.) (W. T.)

— Aus allen Briefen und Thatsachen, die aus Paris vorliegen, erhellt, daß die Pariser mit steigender Ungeduld „die schlaue Unthätigkeit" der Preußen empfinden und fürchten, man wolle sie aushungern: „Alles hange daher von den Kämpfen ab, welche um die Verpflegung Statt finden werden." Es erklärt sich aus dieser Ungeduld der Pariser die nutzlose Pulververschwendung Trochu's, der sich genöthigt sah, den Commandanten des Mont Valérien, weil er zu unthätig sei, durch einen „tüchtigen Artilleristen" zu ersetzen. Es ist verfügt worden, daß fortan Jeder, Bürger oder Militär, frei aus Paris hinaus und wieder herein gehen kann, von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; nur die Vorposten haben Befehl, die Circulation zu hemmen.

— Der „Siecle" vom Donnerstag enthält eine Mittheilung aus Cherbourg, wonach im dortigen Hafen 750 Kisten mit Gewehren aus England eingetroffen sind. Das Blatt theilt ferner mit, daß demnächst Ducrot auf dem Luftballonwege in Südfrankreich einzutreffen gedenke, und bringt einen Bericht aus Jersey, wonach sehr ernste Thätlichkeiten fanatischer Franzosen gegen das Haus Leboeufs diesen zur schleunigsten Entfernung von der Insel nöthigten. Der Zweck von Bourbaki's Reise nach Tours scheint Friedenstendenzen zu verfolgen.

— Die „Agence Havas" publicirt ein Telegramm aus Wien des Inhalts, daß Frankreich nichts von Europa er-

---

waren. Nun bestand ich aber erst recht darauf. Die Flinten wurden wirklich in ein Haus in der Nähe getragen. Auch den Tambour mit seiner großen Trommel schickte ich schleunigst fort und ersuchte alsdann den Offizier der Wache, zu dem sich schnell noch einige andere gesellt hatten, mich zu führen.

So hielt ich, gefolgt von zwei Husaren, meinen Einzug in Versailles. In der Stadt hatte sich zuerst das Gerücht verbreitet, es seien preußische Gefangene angelangt und ein großer Auflauf entstand. Es währte auch nicht lange, als ich eine Menge von wenig freundlichen Rufen hörte (à bas les Prussiens) und dazu ein Pfeifen, wie in einem großen Theater, das unbeliebte Schauspieler auftreten läßt. Ich machte Halt, gab einige laute Commandos an meine beiden Husaren und ließ diese, welche die geladenen Karabiner in der Hand hielten, noch 3 Kugeln in die Hosentasche stecken und nahm selber meinen Revolver, der sechs gute Kugeln schießt, in die Hand und ersuchte die uns begleitenden Officiere, die Menge zu beruhigen; auf jeden Angriff würden wir sofort mit unsern Kugeln antworten. Die Officiere thaten alsdann alles Mögliche, um die Leute zur Ruhe zu bringen. Wir wären keine Gefangenen — sagten sie ihnen — ich wäre vielmehr ein preußischer Officier und Parlamentär (wenn auch ohne Parlamentärsabzeichen). So wurde die Menge beruhigt und ich hatte Zeit mir zu überlegen, was ich eigentlich auf der Mairie, wohin wir ritten, wollte. Für das Vortheilhafteste hielt ich, meine Rolle so keck wie möglich weiter zu spielen, nachdem ich noch unterwegs Gelegenheit gehabt, von den sehr mittheilsamen Offizieren Erkundigungen über die französischen Truppen, ihre Stellung und Stärke ꝛc. einzuziehen. Als wir vor der neben dem alten Schlosse liegenden Mairie ankamen, wiederholte sich das Manöver vom Thore; wieder eine große Wache, die mit wahrscheinlich ebenfalls ungeladenen Flinten unters Gewehr trat, von mir aber bis auf 15 Mann, die ich ersuchte vor dem Thore der Maire das Publikum abzuhalten, ins Wachthaus geschickt wurde. Meine beiden Husaren postirte ich als Vedetten mit „Karabiner auf" ins Thor und ritt in den Hof, wo mich die Spitzen der Behörden der Stadt und die Befehlshaber der Garde nationale erwarteten. Zwei Offiziere in sehr schönen Uniformen und bis auf den Bauch mit Orden dekorirt, und der Maire kamen mir entgegen und fragten, beständig salutirend, nach meinem Begehr. Da der Pöbel außerhalb seine Demonstrationen wiederholte und meine Husaren mir zuriefen: „Herr Unteroffizier, jetzt ist es Zeit", so begnügte ich mich damit, die Stadt für den König von Preußen durch mündliche Erklärung in Besitz zu nehmen und dem Maire verschiedene Lieferungen und Verhaltungsmaßregeln bei unserm Durchmarsch aufzugeben. Dann ließ ich mir die neuesten Pariser Zeitungen geben, grüßte die Herren freundlichst und trat meinen Rückzug an. Die Menge, durch die wir hindurch mußten, nahm diesmal mehrmals eine drohende Haltung an, man rief: „lassen wir die Preußen nicht wieder hinaus!" Ein anständig gekleideter Herr sprang auf mich zu und suchte mich vom Pferde herabzureißen; aber die Offiziere ergriffen ihn, machten ihn unschädlich und suchten die Menge zu beruhigen. In jedem Augenblicke erwartete ich einen Schuß zu hören, aber es kam nicht dazu und wir überstanden den verteufelten Rückzug glücklich. Ich kann nicht leugnen, daß ich freier aufathmete, als die Thore sich wieder hinter uns schlossen. Wir ritten nun so schnell als möglich zurück und trafen erst spät wieder bei unsern Vorposten ein, wo man uns schon aufgegeben hatte. Ich mußte mit meinen Zeitungen und Depeschen nun noch zum Brigadegeneral, von diesem zum Divisionsgeneral und dann noch 1½ Meilen nach Paris zu bis Bièvre. Man hatte sich erst am andern Tage über Versailles, das man noch von französischen Linientruppen besetzt glaubte, erkundigen wollen. Die von uns gebrachten Nachrichten gingen in das Hauptquartier und am andern Tage verlegte der Kronprinz dasselbe nach Versailles. Einige Tage später erhielt ich nach einem Gottesdienst, den unsere Cavalleriedivision unter freiem Himmel hielt und zu dem die Kanonen auf ¼ Meile Entfernung die Glocken abgaben, durch unsern Divisionsgeneral das eiserne Kreuz.

Stadt-Theater.

*** Die Dumas'sche „Cameliendame", welche bei Gelegenheit des früheren Gastspiels des Frl. Delia unserem Publikum vorgeführt wurde, ging gestern wieder in Scene. Das Stück bekundet ein großes dramatisches Geschick, wie die meisten Sachen, welche die Franzosen auf diesem Gebiet in neuerer Zeit producirt haben. Nicht allein äußere scenische Effecte werden in reicher Zahl geboten, sondern es ist auch das Stück mit innerer Consequenz gearbeitet. Dennoch wird der deutsche Zuschauer keine rechte Befriedigung empfinden. Nicht etwa wegen der Sphäre, aus welcher der Stoff genommen; ein Character, wie Margarete Gauthier, eignet sich ganz wohl zur tragischen Behandlung und vermag unsere ganze Theilnahme zu gewinnen. Auch kann man nicht sagen, daß die Moral zu kurz kommt. Die Darstellung der Gesellschaftsschicht, in welcher sich die Handlung bewegt, ist durchaus rücksichtsvoll gehalten und die Schuld findet nicht nur eine Strafe, sondern die Strafe scheint vielmehr viel zu grausam für die Schuld. Worin wir mit dem Verfasser ganz auseinander gehen, ist in der Auffassung dessen, was er als Tugend jener Schuld gegenüberstellt. Margarete hat sich im 3. Act an der selbstlosen Liebe eines edlen Mannes vollkommen wieder erhoben, da stellt ihr der alte Duval die Gesellschaftsmoral in der Gestalt kleinlicher unbedeutender Rücksichten — die er selbst am Schlusse als solche stillschweigend anerkennt — gegenüber und fordert von ihr als Tugendopfer, daß sie sich wenn nicht wiederum in den Strudel stürzen, so doch ihrem Geliebten die frivole Rückkehr in die Schuld vorspielen soll. Und in dieser großartigen Lüge soll dramatisch die höchste sittliche Leistung des Charakters gesehen werden! Das glauben wir dem Verfasser nicht. Die rechte Margarete, wie sie sich in jenem Liebesidyll des 3. Acts wieder zu sich selbst zurückgefunden hat, würde jenem alten Herrn mit seinen sonderbaren Anträgen von Tugendopfer frisch und resolut die Thür gewiesen haben. Abgesehen von diesem Irrthum, den unser deutsches Publikum nicht gelten läßt, ist aber, wie gesagt, die Characterentwickelung und die Handlung mit strengster Consequenz gearbeitet und daher von bedeutender Wirkung. Frl. Delia zeichnete den Character durch alle Phasen seiner Umgestaltung mit meisterhafter Darstellungskunst fesselnd, ergreifend, rührend und am Schlusse in der bedenklichen Krankheitssituation mit anerkennenswerther Mäßigung. Das Publikum folgte der Darstellung mit steigender Theilnahme und den lebhaftesten Beifallsspenden. Hr. Resemann spielte den Armand mit vielem Verständniß, warm und innig. Auch die Episode des alten Duval wurde von Hrn. Knorr recht wirksam durchgeführt. Alle übrigen Partien sind unbedeutend. Fr. Müller schien uns als Pruddence nicht ganz an ihrem Platze zu sein.

warten darf, so lange es nicht einen Sieg über die deutsche Armee erfochten habe.

— 14. Oct. Um die Verpflegung des Feindes zu verhindern und die Ernährung des Landes zu sichern, wird durch ein Decret die Ausfuhr jeglicher Art von allen Viehgattungen über alle Grenzen der Republik hinaus untersagt.

Tours, 14. Oct. Die Regierung läßt erklären, daß der Schweizer Bundesrath durch den schweizerischen Consul in Lyon die Erklärung habe abgeben lassen, die Schweiz werde sich die ungünstige Lage Frankreichs in Betreff Nord-Savoyens nicht zu Nutze machen.

Marseille, 13. October. Durch Verfügung des Präfecten Esquiros wird die „Gazette du Midi" bis auf Weiteres suspendirt. Ebenso wird die Congregation der Jesuiten aufgelöst und werden dieselben mit der Frist von drei Tagen ausgewiesen. Ihre Güter werden provisorisch sequestrirt.

Marseille, 15. Oct. Die von der Stadt Marseille aufgenommene Anleihe von 10 Millionen ist durch die öffentliche Subscription nur etwas über die Hälfte gedeckt. Es sind nur 5 886 000 Francs gezeichnet worden.

Rußland. Warschau, 15. Oct. Das hiesige General-Consulat des Nordd. Bundes macht im hiesigen „Amtsblatt" bekannt, daß die Ausführung von Rindvieh der Steppenrace aus dem Königreich Polen nach Preußen auf der ganzen Grenze der Regierungsbezirke Marienwerder, Posen und Oppeln verboten ist und darf einheimisches Rindvieh nur über Otloczyn und mit ausdrücklicher Genehmigung des Landraths in Thorn nach Preußen eingeführt werden. (Ostf.-Z.)

Italien. Florenz, 13. October. Sella und Venosta haben auf die Interpellation mehrerer Deputirten erklärt, daß in dem Decrete betreffs der Annectirung Roms der Ausdruck „Souverainetätsrechte" dem Papste nichts Anderes einräumt als die Befugniß, Gesandte an die Höfe zu schicken; unter dem Ausdrucke „Gebietsbesitz" verstehe man nur das Anerbieten der italienischen Regierung, für Se. Heiligkeit im leoninischen Stadtviertel jene Territorien und Gebäude anzukaufen, welche der Papst zur Ausübung seiner kirchlichen Autorität braucht. — Der italienische Gesandte Migliorati ist aus München hier eingetroffen; er überbrachte die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnungen der bayerischen Regierung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¾ Uhr Nachmittags.

Venizel, 16. Octbr. (Offiziell.) Heute hielt der Großherzog von Mecklenburg in Soissons seinen Einzug an der Spitze der Pommerschen, Magdeburgischen und Hessischen Festungsartillerie, der Schleswigschen Pioniere, der Landwehrbataillone von Frankfurt, Cüstrin, Landsberg a. W., Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Jüterbogk, und der Halberstädter schweren Reiterei. Unsere Verluste während der 3wöchentlichen Cernirung, der täglichen Vorpostengefechte und der 4tägigen Beschießung sind gering. Es sind 4000 Gefangene gemacht und 132 Geschütze erobert. v. Krenski.

London, 17. Oct. Nach einem Bericht der „Times" aus Paris herrscht im Innern der Stadt eine Viehseuche. Die Pferde werden abgeschlachtet; die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

Hamburg, 17. Oct. (Officiell.) Auch gestern sind von den Beobachtungsstationen an den Elbmündungen keine französischen Kriegsschiffe gesehen worden.

Königsberg, 17. Oct. In Pillau, Brüsterort und Memel sind die Leuchtfeuer gestern wieder angezündet.

Danzig, den 17. October.

* In Folge der Aufforderung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft sind denselben zahlreiche Gutachten betr. die Liquidation für den durch Frankreich im gegenwärtigen Kriege vermittelst staatlicher Kaperei der deutschen Rhederei zugefügten Schaden, seitens diverser Handelskammern, Handelsvorstände und Schiffsrheder zugegangen, über welche Commerzienrath J. Gibsone ein Referat abgefaßt hat. Um die über die Grundzüge der Liquidation nothwendige Einigung zu erzielen, und behufs Verständigung über eine etwa an das Bundeskanzleramt zu erlassende Denkschrift haben die Aeltesten eine Einladung zu einer Versammlung von Interessenten am 24. Oct. c. 10 Uhr Vorm. in Berlin ergehen lassen.

* Der hiesige Ingenieur vom Platz, Herr Major Grundt, ist in gleicher Eigenschaft nach Straßburg versetzt.

* In den letzten Tagen wurden bei Neufähr durch eine Commission von Marine-Offizieren und Fachmännern, der ein Vertreter des Königl. Ministeriums beiwohnte, Schießproben mit den vom hiesigen Fabrikbesitzer Herrn A. Wagenknecht erfundenen und demselben bereits patentirten eisernen Schiffslaffetten gemacht. Es handelte sich hierbei 1) um Minimalpforten-Laffetten für Thurmgeschütze, 2) um Brookwell-Lafetten für Breitseit- und Oberdeckgeschütze. Einen eigenen Eindruck macht es, diese zierlichen Laffetten zu sehen, besonders wenn man inne wird, wie derartige Geschützkolosse von circa 11,000 und 7000 ℔ Rohrgewicht, die durch 16 resp. 12 ℔ prismatischen Pulvers ihre Geschosse auf über ⅜ deutsche Meile treiben können, so genau dem Calcul folgen müssen (ja anfangs genauer als die Rechnung es verlangte) und wie diese Kolosse nicht nur nach dem Abfeuern, wodurch sie natürlich zurücklaufen, wieder ganz von selbst ohne allen Zeitverlust auf den ihnen zugewiesenen Raum zum neuen Geladenwerden vorlaufen (ausrennen), sondern auch im Ganzen nicht über 1½ bis 1 Meter, rund 60 bis 40 Zoll, einrennen und wie 5 Mann völlig genügen, um ein Schnellfeuer von Schuß per Minute, ohne vorher an diesen Laffetten exerzirt zu haben, abgeben zu können. Das war es ja aber, was man den Thürmen, die einen so sehr geringen Raum haben, wünschen mußte: Kleine Pforten, so daß nicht einmal eine Gewehrkugel bei ausgeranntem Geschütz durch den Pfortenzwischenraum hindurch kann, und ihren Laffetten beschränkten Rücklauf, selbstthätiges Ausrennen, Leichtigkeit und Bequemlichkeit der Bedienung, geringe Abmessungen und für die Brookwell-Laffette Leichtigkeit, Transportfähigkeit Dauerhaftigkeit, Kürze und große Beweglichkeit, um sowohl als Breitseit-, wie als Heck-, wie als Bug-Laffette dienen zu können, nebst Beschränkung des Rücklaufs ganz nach Belieben. Bei der sinnreichen Construction der Laffette genügte ein Brooktau von 4½ Zoll Umfang statt des bisherigen fast 4fachen Querschnittes völlig und war dieselbe von einer bisher unerreichten für Jagdgeschütz erforderlichen Beweglichkeit. Beide Laffetten haben sich nicht nur glänzend bewährt, sondern die hochgespanntesten Erwartungen übertroffen und ist ihre Einführung bei unserer Marine gesichert, die Einführung für Küstenbatterien resp. in Festungen mit geringen Modifikationen schon jetzt vorher zu sagen. Es bedarf so wie so nur eines vergleichenden Blickes auf die bisherige Rahm-Laffettirung der Marine und zum Theil der Belagerungs- und Festungs-Artillerie, um die Wagenknecht'schen Laffetten-Constructionen als einen wesentlichen Fortschritt auch in dieser Richtung zu begrüßen.

* [Feuer.] Heute Morgen wurde die Feuerwehr zweimal, kurz aufeinanderfolgend, alarmirt. Bald nach 1½ Uhr Nachts gerieth im Hinterhause des Grundstückes Fleischergasse No. 64, und war in der Küche der 1. Etage, die Dielung nebst Balkenlage, wahrscheinlich in Folge mangelhafter Aufbewahrung von heißer Asche, in Brand, derselbe wurde durch Entfernung der brennenden Holztheile und Anwendung von Löschpinseln von der Feuerwehr in kurzer Zeit beseitigt. — Um 2½ Uhr entstand auf dem Grundstücke Langgarten No. 48 in der ersten Etage ein Küchenbrand. Funken, welche von einem daselbst befindlichen offenen Herde in einen dicht neben demselben stehenden Holzkorb gefallen waren, hatten zuerst das darin verwahrte Holz und später auch die die Küche vom Hausflur scheidende Holzwand entzündet. Hausbewohner hatten bereits vor Ankunft der Feuerwehr den Brand im Entstehen ausgegossen. Die Feuerwehr beugte durch entsprechende Maßregeln jeder weiteren Gefahr vor.

* [Polizeiliches.] Der Arbeiter C. E. Jeschke riß am 15. d. Mts. von dem Pferde der Droschke Nr. 64, welche auf dem Langenmarkt stand, eine wollene Decke und lief eiligst davon. Gestern Abend, als Jeschke sich wieder auf dem Langenmarkt aufhielt, wurde er von dem betreffenden Droschkenkutscher festgenommen und verhaftet. — Der Hausknecht M. Engler, welcher dem Kaufmann Möller ein Fäßchen mit Neunaugen entwendet hatte, wurde verhaftet. — Die Arbeiter F. A. Zitzkowski und J. A. Wentzel wurden gestern Abend beim Diebstahl des Trummenbelages vor dem Grundstück Breitgasse Nr. 102 ertappt und verhaftet. Geständlich haben Beide dieses Geschäft schon seit längerer Zeit getrieben. — Dem Bernsteinhändler Masse in der Burggrafenstraße wurde heute Vormittag aus seiner eine Treppe hoch belegenen Wohnung eine Stutzuhr gestohlen. Der Diebstahl wurde sogleich bemerkt, der Thäter, Böttchergesell J. Peter Bartsch, auf der Straße ergriffen und verhaftet. Die Uhr hat M. zurück erhalten.

— Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, soll für das vacante Amt des Regierungs-Präsidenten in Bromberg der Regierungs-Präsident Maurach aus Gumbinnen designirt sein. Die Bromberger wollen aber an dies Glück noch nicht glauben.

Königsberg, 17. Oct. Die Antwort des Gr. Bismarck an den Dr. Joh. Jacoby ist dem Letzteren am 11. Oct. zugegangen. Sie lautet nach der „Zukunft": „Ferrières, 3. Oct 1870. Ew. Wohlgeb. gefälliges Schriben vom 26. d. M. ist mir gestern vorgelegt worden. Ich vermag auf Entschließungen des Königlichen General-Gouverneurs der Küstenlande, da dessen Wirkungskreis außerhalb meiner amtlichen Competenz liegt, einen directen Einfluß nicht auszuüben. Zur Motivirung seiner militärischen Maßregeln behufs Verhinderung von Kundgebungen, welche den Feind in seinem Widerstande gegen die diesseitigen Streitkräfte bestärken, — hat der General-Gouverneur sich vorbehalten, Sr. Maj. dem Könige einige Schriftstücke einzureichen, welche noch nicht vorliegen. Sobald dieselben eingegangen, werde ich mich freuen, wenn die Ueberzeugung, die ich von der Sachlage gewinne, mir gestattet, für die Erfüllung Ihrer Wünsche thätig zu sein. (gez.) v. Bismarck. Herrn Dr. Jacoby."

Hoffentlich folgt diesem Schreiben des Grafen Bismarck, welches einen anderen Eindruck macht, als die Antwort an den Oberbürgermeister Kischke, bald die Entscheidung, daß Jacoby freizulassen ist.

* [Personal-Veränderungen.] Zu Appellationsgerichtsräthen sind ernannt: der Kreisgerichtsrath Rohling in Birnbaum bei dem Appellationsgericht zu Insterburg und der Rechtsanwalt Justizrath Körte in Glogau bei dem Appellationsgericht in Bromberg. Versetzt sind: Kreisrichter Medem in Schwetz an das Kreisgericht in Greifswald, der Kreisrichter Nebelung in Kaukehmen an das Kreisgericht zu Lötzen; der Gerichtsassessor Seyffarth ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Braunsberg, mit der Function als Gerichtscommissarius in Wormditt, ernannt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Octbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct.	72 4/8	71 2/8	4½% Pr. Anleihe	91 5/8	91 5/8
pr. Apri-Mai	70 6/8	70	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen höher,			Bundesanleihe	97 3/8	97
Regulirungspreis	48 6/8	47 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Oct.-Nov.	48 3/8	47 7/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 4/8	72 3/8
Nov.-Dec.	48 4/8	48	4% westpr. do.	78 2/8	78 2/8
April-Mai	50	49 4/8	Lombarden	94 4/8	94 3/8
Rüböl, Oct.	14⅙	14 1/12	Rumänier	59 7/8	59⅜
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81⅞	81 7/8
October	15 20	15 19	Russ. Banknoten	76 6/8	76 5/8
April-Mai	16 19	16 16	Amerikaner	96 2/8	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54 2/8	54
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl.	97	96 6/8
5% Pr. Anleihe	100 4/8	100 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.23

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 16. Oct. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅜, Silberrente 54⅛, Amerikaner de 1882 95⅜, österr. Creditactien 241¾, Darmstädter Bankactien 322½, österr.-franz. Staatsbahn 362¼, Bayersche Prämienanleihe 106½, Badische Prämienanleihe 104¼, 1860er Loose 74¼, 1864er Loose 108⅛, Lombarden 165¼, Badische Anleihe 98⅜, Bayersche Militäranleihe 96, Bundesanleihe 96½. Fest.

Wien, 16. Oct. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 254, 80, Staatsbahn 381, 25, 1860er Loose 92, 25, 1864er Loose 113, 50, Galizier 238, 25, Franco-Austria 99, 50, Lombarden 173, 40, Napoleons 9, 91. Günstiger.

London, 15. October. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier 28½. Italienische 5% Rente 54⅜. Lombarden 14¼. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43¼. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ fest,
loco alter und vorjähriger 65—71 Thlr. Br., 68 Thlr. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Thlr. 66—71 Br.	60—70 Thlr. bez.
hochbunt	126—130 ℔	„ 65—70 „	
hellbunt	125—128 ℔	„ 64—68 „	
bunt	125—128 ℔	„ 61—66 „	
roth	126—133 ℔	„ 60—66 „	
ordinair	114—123 ℔	„ 50—58 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 67⅜ Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco 122/3—126/7 ℔ 42½—44⅜ Thlr. bez., auf Lieferung alter 122 ℔ 42—42½ Thlr. bezahlt.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco große 102/3—113/4 ℔ 39½—48 Thlr. bez., kleine alte Futtergerste 102—103 ℔ 40½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ gefragt, loco weiße Koch- 44—45 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14¾ Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23 bez. Hamburg 2 Mon. 150 bez. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 72½ Br., do. 4% 78¼ Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 3s pr. 500 ℔ Weizen. Grangemouth pr. Segel 2s 4½d pr. do., do. 13s 6d auch 14s pr. Load ficht. Balken. Alloa 13s pr. Load □-Sleepers. Leer 10 Thlr. pr. Stück ficht. □-Sleeper. Copenhagen 2¾ ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß ficht. Balken und Mauerlatten.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. October. [Bahnpreise.]

Weizen geringe Zufuhr und gute Kauflust zu letzten Preisen, bezahlt bunt, gutbunt, hell- und hochbunt 120/122—128/30/31 ℔ von 62/64—68/69/70 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen etwas beachteter, 120—125 ℔ von 41—44 Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste kleine 102 ℔ 40/41 Thlr., große 113/14 ℔ 46—48 Thlr. nach Qualität pr. 2000 ℔.

Erbsen, Futter- und Koch- 40/41—43/45 Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus Sonnabend 14 11/12 Thlr., heute 14¾ Thlr. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt. Nachts Frost. Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte in gutem Begehr und wurden volle Preise bezahlt; doch ist die Zufuhr nur sehr schwach gewesen. Es sind im Ganzen 500 Tonnen gekauft, darunter waren 120 Tonnen alt. Bezahlt wurde für alt bunt 127/8 ℔ 68 Thlr., frisch roth 136 ℔ 67 Thlr., bunt 119/20, 122 ℔ 60, 60½/61 Thlr., 127 ℔ 65 Thlr., hellbunt 123/4, 124 ℔ 64, 65½ Thlr., 125 ℔ 65 Thlr., 125/6 ℔ 66 Thlr., 126 ℔ 67 Thlr., 127 ℔ 67½, 128/9 ℔ 68½ Thlr., hochbunt und glasig 127 ℔ 66½ Thlr., 128 ℔ 68 Thlr., 130 ℔ 69⅜ Thlr., 132 ℔ 69⅜ Thlr., weiß 128 ℔ 69 Thlr., 130/31 ℔ 70, 70½ Thlr. pr. Tonne. Termine 126 ℔ bunt April-Mai 67¾ Thlr. bez.

Roggen loco ebenfalls in guter Kauflust und besser bezahlt bei einem Umsatz von 350 Tonnen; alt 122 ℔ 42, 42½ Thlr., frisch 122, 122/3, 123 ℔ 42½, 42⅜, 43 Thlr. nach Qualität, 123/4 ℔ 43⅛, 43⅜ Thlr., 125 ℔ 44 Thlr., 126/7 ℔ 44½ Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. — Gerste loco unverändert, kleine 102, 103 ℔ 39½, 40½ Thlr., große 113/4 ℔ 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gut zu lassen, feine Koch- 44, 45 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco am Sonnabend zu 14 11/12 Thlr., heute zu 14¾ Thlr. gekauft.

London, 14. Oct. (Kingsford & Lay.) London ausgenommen, wo der Handel in seiner Flaue verharrte, hatten wir in den Märkten des Königreiches mehr Leben und Dispositionen zu Geschäften, die in den meisten Fällen für Weizen zu einer Avance von 1s pr. Qtr. führte. — Malzgerste fand mehr Beachtung zu festeren Preisen, andere Gattungen so wie Erbsen und Bohnen blieben wie letzt quotirt. — Unsere Provinzialmärkte berichten allgemein über etwas bessere Preise für Hafer, doch hier gab der Werth dieses Artikels in Folge unerwartet großer fremder Zufuhren am Anfang der Woche von Neuem nach. — Mehl war leichter verkäuflich und 6d bis 1s pr. Sack theurer. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 170 Ladungen, darunter 57 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 111 Ladungen (44 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war trotz großer Zufuhren an der Küste fest während der Woche, es zeigte sich mehr Unternehmungslust. Weizen feiner Qualität war gesucht und brachte eine kleine Avance, geringere Sorten bedangen letzte Raten, Mais und Gerste waren fest und Roggen langsam verkäuflich. In Weizen für spätere Verschiffung hatten wir einen ziemlich bedeutenden Umsatz zu vollen Raten, vornehmlich in Odessa Ghirka's der neuen Ernte, andere Getreidegattungen waren wenig beachtet. — Die Zufuhren von fremdem Getreide und Mehl sind groß. — Der Besuch zum heutigen Markte war klein und das Geschäft, das in englischem und fremdem Weizen gemacht wurde, sehr limitirt zu Preisen des vergangenen Montags. — Hafer war schleppend zu einem Rückgange von 1s pr. Qtr., andere Gattungen unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. October. Wind: WNW.

Gesegelt: Vincent, Chanticleer (SD.), London, Getreide, Holz und Bier. — Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter. — Whitman, Amazone (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 16. October. Wind: W.

Angekommen: Jönsson, Elma; Wingrenn, Jenny; beide von Carlscrona mit Steinen. — Shaw, Marshall, Burghead, Heringe.

Den 17. October. Wind: NW.

Angekommen: Olsson, Mathilde Catharine, Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Christie, Ariel, Christiania, Getreide. — Lockenvitz, Germania, Copenhagen; Lundbeck, Maria, Aalborg; de Wall, Ariane, Leer; sämmtlich mit Holz.

Wiedergesegelt: Voll, Hoffnung.

Gesegelt: Andersen, Auguste; Ohlson, Friederike; Svendsen, Cucu; alle drei nach Lübeck; Todt, Albion; Dannenberg, Victoria; beide nach Grimsby; Chalmers, Hawk, Sunderland; Mestermann, Sophie, Rostock; Cassens, Antje, Hooksiel; sämmtlich mit Holz. — Thorsen, Maria, Norwegen, Getreide und Holz. — Albertsen, Maren, Olderseem; Simonsen, Elise; Fabrizius, Pelican; beide nach Flensburg; sämmtlich mit Getreide. — Gray, Daring, Riga, Ballast.

Wieder gesegelt: Lenck, Der junge Prinz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

Schulmann, Goldschmidts S., Zegcze, Danzig, Goldschmidts S., 333 St. h. H., 638 St. w. H., 33 L. Faßh., 5200 Eisenbahnschw. und 14 Klafter Brennh.

Brodawsky, Stryzewer, Jaroslaw, do., 2235 St. h. H., 835 St. w. H., 56 L. Faßh., 2922 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	12	337,10	+ 5,6	WNW., schwach, hell und wolkig.
17	8	336,78	0,4	S. do. do. do.
	12	336,71	4,4	S. do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 15. Oct.

Berlin-Anh. E.-A.	196½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	117½ B
Berlin-Hamburg	151 G	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl 92
Berlin-Potsd.-Magd.	217½ bz	Danz. Stadt-Anleihe	— — [G
Berlin-Stettin	131⅜ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77¼ G
Cöln-Mindener	133⅛ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	87½ bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	167½ bz	Pommersche 3½% do.	72⅛ bz
do. Litt. B.	152¼ bz	Posen. do. neue 4%	82½ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	64 bz	Westpr. do. 3½%	72⅜ bz
Oester. Silber-Rente	54⅛ bz	do. do. 4%	77¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 bz	do. neue 4½%	86¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ B	Pomm. Rentenbr.	87 G
Part.-Obl. 500 fl.	99 bz	Preuss. do.	87 G
Deutsche Bund.-Anl.	97 bz	Pr. Bank-Anth.-S.	148¾ bz
Consolidirte Anleihe	91⅜ bz	Danziger Privatbank	106¾ B
Freiw. Anleihe	99 bz	Königsberger do.	108 G
5% Staatsanl. v. 59	100¼ bz	Magdeburger do.	97½ G
Staatsanl. 68	82¾ B	Disc.-Comm.-Anth.	139¾ G
Staatsschuldscheine	80 bz	Amerik. rückz. 1882	96¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142½ bz	do. do. 2 Mon.	80⅞ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150 bz	Währ. 2 Mon.	56 26 G
London 3 Mon.	6 23 bz	Petersburg 3 W.	84¾ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	76½ bz

Die gestern Mittags 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt hiermit an

C. F. A. Lingenberg.

Danzig, den 17. October 1870.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit Herrn **Feodor Borchardt** aus Pr. Stargardt erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Neu Terranowa, den 16. October 1870.

(5267) **S. Braun.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb an schweren Leiden des Keuchhustens unsere innigst geliebte freundliche **Gertrud** im Alter von 5 Monaten.

Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden im Namen meines in Frankreich stehenden Mannes.

Emma Reuter, geb. Assmuß.

Böhmischgut, den 15. October 1870.

Todes-Anzeige.

Am 8. October cr. verschied im Lazarethe zu Köln a. R. der einjährig Freiwillige, Grenadier

Friedrich Georg Arnold.

Er war ein ausgezeichneter Untergebener, pflichtgetreu, brav und tüchtig; ein Muster seinen Kameraden.

So lange es irgend seine Kräfte erlaubten, blieb er in den Reihen seiner Waffengefährten. Ein treues Andenken verbleibt ihm ewig.

C.-O. Château Gras, den 12. Oct. 1870.

Im Namen der 2. Compagnie 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

Karmann,

Premier-Lieutenant u. Compagnie-Führer.

Bekanntmachung.

Die Directorstelle an unserm Gymnasio, mit welcher ein Gehalt von 1800 *Thlr.* verbunden ist, wird zu Ostern k. J. vacant.

Wir ersuchen, uns Meldungen für dieselbe unter Beifügung der erforderlichen Ausweise, bis zum 15. November cr. einzureichen.

Danzig, den 8. October 1870.

Der Magistrat.

Neu erschienen in der **Edition Peters** fürs Pianoforte zu 2 Händen:

Friedrich, H., Trauermarsch zum Andenken an die im Nationalkriege 1870 gefallenen Helden. 4 *Sgr.*

Werner, C., Kriegslieder-Potpourri. 4 *Sgr.*

In neuer Sendung erhielt ferner:

Werner: Weißenburger Sturmmarsch 4 *Sgr.* Saarbrücker Siegesmarsch 4 *Sgr.* **Wörther** Siegesmarsch 4 *Sgr.* **Metzer** Triumphmarsch 4 *Sgr.* **Germania** 23 Vaterlandslieder 5 *Sgr.*, für eine Singstimme mit Pianof.-Begl. 6 *Sgr.*

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Const. Ziemssen's

Bücherleihinstitut. Nur neue und gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft, werden in 1—5facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage sofort behändigt.

Journallesezirkel, deutsch, englisch, französisch. 54 Journale, darunter neu aufgenommen:

Frauenwelt, **Frauenarbeit, Journal für Kunst und Literatur.** Musik. Wochenblatt von O. Paul.

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Herings-Auction.

Dienstag, den 18. October cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1:

eine Partie kl. schottische Full-Heringe

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

(5211) **Petschow & Co.**

In der morgen, den 18. October 1870, Vormittags 10 Uhr, auf unserm Heringsmagazin No. 1 und 2 stattfindenden Auction werden wir außer den Schott. Fullheringen **noch eine Partie Norwegischer Fett-Heringe** verkaufen. (5277)

Petschow & Co.

H. Toews,

Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer, **besorgt das Rollen von Gütern nach und von dem Pommerschen sowie Ostbahnhofe.**

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren

H. Morgenstern, Langgasse,

R. Schwabe, Langenmarkt,

Magnus Bradtke, Ketterhager Thor- u. Vorst. Graben-Ecke.

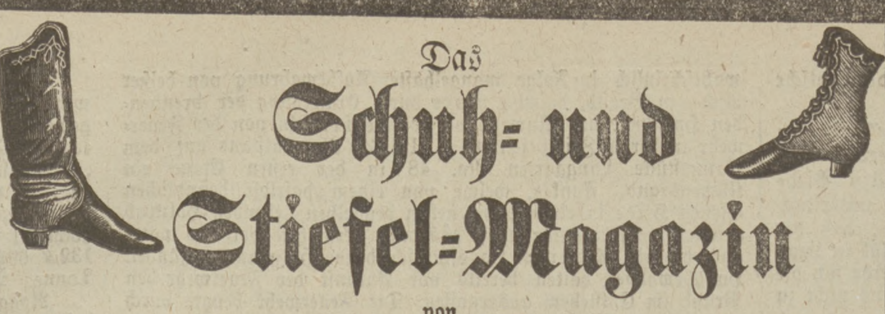
F. Stöhr, Holzmarkt,

Fr. Groth, 2. Damm,

und meine Commandite Milchkannengassen-Ecke.

---

3 bis 4000 *Thlr.* sind in der Stadt auf 1. Hypothek zu begeben Breitgasse 103, part.



Das Schuh- und Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,

Jopengasse 20, 1 Treppe,

empfiehlt vorzugsweise für die Herbst- und Winter-Saison sein reichhaltigst assortirtes Lager von Fußbekleidungen jeder Art, aus Wiener, Prager und Berliner Fabriken, sowie eigenen Fabrikats, für Herren, Damen und Kinder zu soliden und festen Preisen, als:

Leder-Stiefel mit und ohne Doppelsohlen, wasserdicht präparirt 2c.

Gummi-Stiefel, warm gefüttert und mit Pelzbesatz.

Gummi-Schuhe, Filz- und Tuch-Stiefel mit Lederbesatz, **Filz-Schuhe, Filz-Pantoffeln** u. s. w.

Neubestellungen, sowie Reparaturen werden unter meiner persönlichen Aufsicht prompt und gewissenhaft ausgeführt.

(5271) **Fr. Kaiser,** Schuhmachermeister.

Mein reichsortirtes Lager

Strickwolle

von den gewöhnlichen, bis zu den feinsten Qualitäten, erlaube ich mir hiermit zu empfehlen.

(5262) **Ed. Loewens.**

Regenröcke

bester Qualität empfiehlt

(5064) **F. W. Puttkammer.**

Donnerstag, den 27. October cr., von 9 Uhr Vormittags ab, Auction im evangelischen Pfarrhause zu Neuteich.

Es kommen zur Versteigerung, gegen gleich baare Zahlung: Wagen, Schlitten, Geschirre, mehreres Hausgeräth, Meubles und eine Kuh.

(5248) **Herrmann,** Pfarrer.

Die Woche No. 42 Preis 1 *Sgr.* ist so eben angekommen. Auf den interessanten Inhalt derselben wird ganz besonders aufmerksam gemacht. Abonnement 13 *Sgr.* pro Quartal. Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Vorzüglich süße

Trauben



empfiehlt das Pfund von 5 *Sgr.* an

Die directe Ungarische Weintraubenhandlung von

Leo Schäfer,

Lange Brücke 21, an der Ueberfähre.

Grünberger Weintrauben,

Italienische Maronen,

Teltower Rübchen,

Astrachaner Perl-Caviar,

Neunaugen,

Astrachaner Schotenkerne

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse No. 4. (5268)

Es ist an uns die Aufforderung ergangen ein Unterstützung für ein Lazareth in der Nähe von Metz, das der ausreichenden Mittel zur Pflege der Verwundeten entbehrt, zu thun. Da dieselben meistens aus Danzigern bestehen, so hoffen wir keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere Mitbürger um **schleunige** Herbeischaffung folgender Gegenstände ersuchen:

Ungar- und Portwein, Jopenbier, Liqueur, eingemachte Früchte, Lichte und Seife.

Unser Annahme-Depot, Mälzergasse 8, ist von jetzt an nur in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr geöffnet.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Die Direction der Preßhefenfabrik zu Frankfurt a. Oder versendet ihr seit 20 Jahren als vorzüglich bekanntes Fabrikat schon in Posten von 5 Pfund ab zum Preise von 10 *Sgr.* à Ctr.

In Gr. Czapielken wird zu Martini ein tüchtiger **Hofmeister** gesucht. (5256)

Bestellungen auf vorzügliche Speisekartoffeln werden angenommen **Frauengasse 3.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Eine werthvolle Münzen- und Medaillen-Sammlung ist billig zu verkaufen

(5273) **Tischlergasse No. 1.**

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuß 2c. ist stets vorräthig in der Rathsapotheke.

Die Leihbibliothek von Lucy Hayes, Hundegasse 49,

mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum. (5100)

Nachdem ich mich während 4jähriger Abwesenheit in einem auswärtigen Putzgeschäft vervollkommnet habe, empfehle ich mich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen im Putzfache vorkommenden Arbeiten und bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Emilie Rohde,

(5116) Poggenpfuhl No. 30, part.

In Altfelde (Ostbahn) ist sofort eine Milchwirthschaft zu übernehmen.

(5203) **Wunderlich.**

Wegen Krankheit des Besitzers kann ein reizend gelegenes Gut, 1 Meile von der Ostbahn, mit 520 Morgen gutem Acker, Mahl- und Schneidemühle, in vollem Betriebe, mit 6000 *Thlr.* Anzahlung und fester Hypothek sofort mit allem Inventar übergeben werden. Näheres beim Kaufm. **H. J. Berthold,** Heiligegeist 35.

Zwei Commis, tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, werden für ein Leinen- und Manufaktur-Waaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres unter No. 4975 durch die Expedition dieser Ztg.

Es wird ein ordentlicher ehrlicher Laufbursche Gr. Wollwebergasse No. 29 sogleich gesucht.

Eine Erzieherin, welche seit 8 Jahren mit gutem Erfolg in den Wissenschaften, Sprachen und der Musik unterrichtet hat, sucht sogl. o. 1. Januar eine Stelle. Adr. werd. erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter 5221.

Eine gebildete Dame, aus guter Familie, die im Stande ist, als Cassirerin zu fungiren und die dazu gehörige Buchhaltung in einem hiesigen größeren Geschäfte selbstständig zu führen, findet dauerndes Engagement. Adressen mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit unter Nr. 5232 in der Expd. d. Ztg.

Ein junger Mann (Detaillist), der in einem größeren Waaren-Engros-Geschäft über drei Jahre im Lager fungirt hat, sucht zum ersten Januar eine ähnliche Stellung.

Gefällige Adressen beliebe man unter No. 4987 in der Expd. d. Ztg. abzugeben.

Ein Brenner, der auch in einer Dampfbrennerei thätig gewesen, sucht Engagement. Adressen unter 8. K. poste restante Kakel erbeten.

Tüchtige Landwirthinnen

empfiehlt

J. Dann, Jopengasse 58. (5275)

Meine Wohnung ist jetzt Königsberg, Tragheimer Pulverstraße I. D. 5.

Hs. Moser,

(5129) Schäferei-Director.

Journaliere-Verbindung

zwischen

Putzig und Rheda.

Vom 15. October cr. ab habe ich zwischen Putzig und Rheda noch eine zweite Journaliere-Verbindung eingerichtet.

Abfahrt von Herrn A. Weckerle in Putzig 7½ Uhr Morgens zum Anschluß an den Zug nach Danzig, Abfahrt vom Bahnhof Rheda 6 Uhr Abends, nach Ankunft des Zuges von Danzig.

Das Personengeld von Putzig nach Rheda beträgt 7½ *Sgr.* und sind Billets zur Fahrt in Putzig bei Herrn A. Weckerle und in Rheda in der Bahnhofs-Restauration zu lösen; außerdem haben die Kutscher die Weisung, unterwegs überall Personen aufzunehmen.

Putzig, den 13. October 1870.

Albert Amort.

Ich beabsichtige Conversationsstunden in der englischen Sprache zu ertheilen und bin bereit, täglich in den Stunden von 11—1 Uhr Meldungen deswegen entgegen zu nehmen Krebsmarkt 7.

(5184) **Charlotte Collas.**

Ein Hauslehrer, der mit guten Attesten versehen ist und Knaben für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet, sucht eine Stelle. Gef. Adr. w. sub C. D. poste rest. Praust erbeten.

Ein Landwirth, der vierzehn Jahre größere Güter selbstständig verwaltet hat, sucht von sogleich oder vom 1. Januar 1871 eine Stelle. Näheres unter 5201 durch die Exped. d. Ztg.

Ein gediegener Destillateur, welcher in größeren Fabriken mehrere Jahre thätig war, sucht Stellung. Gef. Adr. unter 5259 durch die Expedition dieser Zeitung.

Für ein auswärtiges Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein Commis (Israelit) zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen werden unter No. 5261 erbeten durch die Expedition d. Ztg.

Lehrlingsstelle

in einem Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft für sogleich. Selbstgeschriebene Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 5281.

Ein erfahrener Inspector, in den 30er Jahren, der augenblicklich einem größeren Gute mit technischem Betriebe vorsteht, sucht, gestützt auf ausgezeichnete Atteste und gute Referenzen, möglichst bald selbstständige Stellung.

Offerten werden unter No. 5033 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Für meine Musikalienhandlung suche ich zum baldigen Antritt einen zweiten Lehrling. Musikalische Kenntnisse und freundliches Benehmen werden vorausgesetzt.

Constantin Ziemssen,

(5162) Buch- und Musikalienhandlung.

Ein geübter Quartettsänger (1. oder 2. Baß) wünscht sich einem Privatquartett anzuschließen oder eventuell ein solches zu gründen. Darauf bezügliche Nachrichten werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5218 erbeten.

Eine junge Dame, Schülerin des Herrn Reinecke, wünscht gegen mäßiges Honorar Clavierunterricht zu ertheilen. Näheres Jopengasse 4, 3 Treppen. (5212)

Das Ladenlocal Langenmarkt 30

ist zum 1. Januar 1871 zu vermiethen.

Krüger's Restauration,

Heiligegeistgasse No. 32.

Heute Abend **Erbsen-Purée mit Pökelfleisch und Sauerkraut.** (5278)

CAFÉ ROYAL

empfiehlt heute Abend eine reichhaltige Speisekarte, als:

Hasenbraten mit Schmorkohl,

Gänsebraten,

Eisbein mit Schmorkohl,

Königsberger Klops, sowie

fremde und hiesige Biere.

(5280) **H. Mathesius,** Breitgasse 66.

Borussia-Halle,

Heiligegeistgasse 107.

Heute Abend Hasenbraten, Gansbraten und gutes Lagerbier, wozu einladet **Seiffert.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 18. October. Zur Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. **Festprolog.** Hierauf: **Die wir mir.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Roger. Zum Schluß: **Marie, oder: Die Regimentstochter,** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti.

---

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 16. zum 17. October c. ist mir vom Boden ein neues Dedbett mit roth gestreifter Einschüttung und eine roth geblümte Decke gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt. (5265)

A. Flatow in Dirschau

Zur Rücksprache

wegen meines Tanzunterrichts bin ich mit Sicherheit nur in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr zu treffen. **Albert Czerwinski,** Langenmarkt 13 (Saal-Etage) Eingang Berholdsebegasse. (5274)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.